

# Wildbader

## Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erhältlich täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreise monatlich 1,40 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande 1,75 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Auslandspostfrei. — Druckerei: Enztaldruckerei, Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei, Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei, Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei, Wildbad.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 46. Telefon 179. — Wohnung: Wismarstraße 64.

Nummer 17

Freitag 179

Montag den 21. Januar 1929

Preis 179

64. Jahrgang

### Was muß jeder Deutsche über die Reparationen wissen?

III.

#### Die Reparationsmaschine

Der Dawesplan ist am 1. September 1924 in Kraft getreten. Die Zahlungen erfolgen 1. aus dem Reichshaushalt, und zwar sind sie gebunden an die für Daweszwecke verpfändeten Reichseinnahmen: die Zölle, die Branntwein-, Bier-, Tabak- und Zuckersteuer. In den ersten vier Jahren wurden bezahlt 1000, 1220, 1500 und 1750 Millionen, zusammen 5470 Millionen Goldmark. Vom jetzigen Normaljahr ab sind jährlich 2500 Millionen zu zahlen, davon unmittelbar aus dem Reichshaushalt 1250 Millionen. Der übrige Betrag knüpft an eine Schuld von 11 Milliarden Goldmark, die der Reichsbahn auferlegt ist und die in den Normaljahren mit 5 v. H. verzinst und mit 1 v. H. getilgt werden muß. Sie liefert einen Jahresbetrag von 660 Millionen. Daneben hat die Reichsbahn den Ertrag einer Beförderungssteuer in Höhe von 290 Millionen an die Reparationskasse abzuführen. Die deutsche Industrie hat eine Schuldbelastung von 5 Milliarden auf sich nehmen müssen (die Landwirtschaft blieb außer Betracht, da sie schon vorher durch die Rentenbank, die uns aus der Inflation rettete, belastet ist), die in den Normaljahren ebenfalls mit 5 v. H. zu verzinsen und mit 1 v. H. zu tilgen ist. Die Industrie liefert mithin in den Normaljahren 300 Millionen jährlich.

Die Höhe der Reparationsschuld wurde 1921 von der Pariser Entschädigungskommission auf 132 Milliarden Goldmark festgelegt. Der Dawesplan nennt keine Gesamtsumme, er hat nur Jahresleistungen bestimmt, die vom 1. September 1928 an 2500 Millionen jährlich betragen. Ihre Dauer ist nur für den Teil ausdrücklich festgelegt, der in die Form von Schuldverschreibungen gekleidet ist, also für die Reichsbahn- und Industrieleistungen (über die Reichsbeförderungssteuer ist nichts gesagt). Diese Schuldverschreibungen müssen bis zum Jahre 1965 abgetragen sein.

Der entscheidende Faktor sind also die Jahresleistungen, und zwar sowohl ihrer Höhe wie ihrer Zahl nach, sowie der jeweils herrschende Zinsfuß. Je höher der jeweilige Zinsfuß ist, desto geringer ist der Gegenwartswert einer bestimmten Zahl von Jahresleistungen von bestimmter Höhe. Eine Hauptschwierigkeit liegt nun darin, daß man zwar einen jetzt geltenden internationalen Normalzinsfuß der Bestimmung der Endschuld zugrunde legen kann, in einigen Jahren aber die allgemeine Zinshöhe sich bereits mehr oder weniger gesenkt haben mag und damit der Wert der deutschen Restschuld höher sein würde, als vorher in Aussicht genommen war. Eine solche Zinssenkung ist sogar durchaus wahrscheinlich, und es muß daher, obwohl sie natürlich in ihrem Ausmaß nicht vorausgesehen werden kann, verluht werden, sie irgendwie bei der Festsetzung der Größe des Grundkapitals zu berücksichtigen.

Immer wieder ist aber darauf hinzuweisen, daß alle bisherigen Dawesleistungen nach der Entkräftung Deutschlands durch die Inflation deshalb bezahlt werden konnten, weil sich das Ausland bereit fand, uns in dieser Zeit für etwa 9 000 Millionen Mark Darlehen zu gewähren. Die deutsche Reparationsfähigkeit war also geborgt.

#### Lücken der „Kommerzialisierung“

Von der deutschen Reparationsbelastung sind, wie wir gesehen haben, 18 Milliarden in die Form von Schuldverschreibungen gewandelt (Reichsbahn und Industrie). Zu einer vollständigen „Kommerzialisierung“, das heißt Umwandlung der deutschen Reparations-Staatsschuld in eine handels- und börsenfähige Privatschuld auf dem internationalen Kapitalmarkt fehlen aber noch drei Faktoren. Einmal müßte die Transferklausel aufgehoben werden, die jede Veräußerung an die Bedingung knüpft, daß der Devisenmarkt dadurch nicht in für die deutsche Währung bedrohlicher Weise beeinträchtigt wird. Ferner ist die Verzinsung von 5 v. H. zurzeit nicht hoch genug, um den Kauf der beiden Obligationsarten für ein großes internationales Publikum attraktiv erscheinen zu lassen. Endlich wäre eine Stäckelung der beiden Gesamtschuldentitel in Einheiten, wie sie im Effektenverkehr üblich sind, nötig.

Nun sind der Mobilisierung der deutschen Reparationsschuld von vornherein viel enger Grenzen gezogen, als man sich im allgemeinen vorstellt, und zwar dadurch, daß der internationale Kapitalmarkt praktisch Anleihen über 10 Milliarden Reichsmark hinaus nicht aufnehmen kann, auch nicht, wenn man sie in einer Reihe von Abschnitten zeitlich hintereinander auflegen würde. Man hat darum, vorwiegend von ausländischer Seite, eine Reihe von Plänen zur Erörterung gestellt, die auf mittelbare Mobilisierung in Form der Bezahlung ausländischer Staatsschulden, will sagen der Schulden Englands, Frankreichs, Italiens usw. an die Ver-

### Laosinologie

Der Oberreichsanwalt hat wegen des Verrats der Örtlichen Denkschrift über den Panzerkreuzer ein Landeserzverfahren gegen Unbekannt eingeleitet.

Der Reichswehrminister hat bestimmte Offiziere beauftragt, festzustellen, ob bezüglich der Groenerischen Denkschrift im Reichswehrministerium alles in Ordnung zugegangen ist. Die allgemeine Untersuchung liegt beim Justizministerium.

An maßgebender Stelle ist bekannt geworden, daß die Denkschrift bereits drei Wochen vor der Veröffentlichung im Besitz einer linksradikalen Organisation gewesen ist, die sie mehreren Stellen (ausländischen Zeitungsverlegern) zum Kauf angeboten haben soll. Der Reichswehrminister hat alle, die seinerzeit die Denkschrift erhielten, zur Rückgabe aufgefordert.

Der Pariser „Excessif“ schreibt, bei der Reparationsregelung werde Frankreich den gesamten öffentlichen und privaten Kredit Deutschlands „kommerziell“ festlegen lassen müssen.

Aus Warschau wird gemeldet, die polnische Regierung wolle auf die bekannte Moskauer Einladung zur Abschließung eines Nichtangriffspaktes eine gemeinsame Zusammenkunft der Vertreter der Oststaaten und die Unterzeichnung des Abkommens durch Rußland, Polen, die baltischen Staaten und Rumänien vorschlagen.

einigten Staaten, mit deutscher Reparationsschuldenscheinen hinauslaufen. Etwas Derartiges wäre natürlich wegen der damit verbundenen Gefahren, daß irgendeine finanzielle Kontrolle weiterbestehen bleibt, vom deutschen Standpunkt aus wenig verlockend.

Deutschland an sich hat gar kein Interesse an einer Kommerzialisierung, es sei denn, daß sie mit einer wesentlichen Herabsetzung der deutschen Verpflichtungen verbunden ist. Eine solche ist notwendig einmal, damit auf den Transferzins verzichtet werden kann. Dann aber auch wird jede Aussicht auf eine spätere Anpassung der deutschen Verpflichtungen an andere Verhältnisse aufgehoben, wenn erst einmal die ganze Reparationsschuld in Form von Schuldverschreibungen in die Hände von Tausenden von Privatleuten gelangt und damit in der ganzen Welt verstreut ist.

### Vom Reichshaushaltplan

Der Bericht des Reichsfinanzministers

Der Reichsfinanzminister veröffentlicht die Uebersicht über den Reichshaushaltplan 1929. Sie ist recht wenig erfreulich. Im außerordentlichen Haushalt ergibt sich ein Fehlbetrag von 650 Millionen, im ordentlichen ein solcher von etwa 600 Millionen. Für „Reparationen“ sind 312 Mill. mehr aufzubringen, wogegen die vorjährigen Einnahmen von 175 Mill. aus Betriebsüberschüssen und 125 Mill. aus Münzgewinn wegfallen. Der ordentliche Haushalt gleicht sich mit 9900 Millionen (358 mehr als im Vorjahr) aus. Die Ausgaben setzen sich zusammen: Kriegslasten 3400 Mill., Ueberweisungen an die Länder einschl. der Kosten der Schutzpolizei 3500 Mill., soziale Lasten 750 Mill. (gegen 102 Millionen im Jahr 1913), Reichsschuld 450 Mill., Personalaufwand einschl. Heer und Marine 1000 Mill. Zur Deckung des Fehlbetrags im ord. Haushalt von 600 Mill. ist vorgesehen: Erhöhung der Biersteuer um 165 Mill., der Branntweinsteuer um 90 Mill., der Erbschaftsteuer um 20 Mill. (das Gattenerbe soll mit dem halben Satz des Kindeserbes herangezogen werden), der Vermögenssteuer (20 v. H. Zuschlag) um 104 Mill. — alles rechnungsmäßig. Die Reichspost soll 36,5 Mill. mehr an das Reich abliefern und aus verschiedenen Reichsverwaltungen werden Mehreinnahmen von 3,5 Mill. erwartet. Die Länder und Gemeinden würden schätzungsweise gegenüber 1928 ein Mehr an Ueberweisungen von 170 Mill. erhalten; davon sollen vorweg 120 Millionen vom Reich zurückbehalten werden. Einzelne Steuereingänge endlich werden um 90 Mill. höher veranschlagt.

Die einzige Erleichterung im Reichshaushaltplan ist die vorgeschlagene dreiprozentige Ermäßigung der Sätze für die kleineren und mittleren Einkommen bis 25 000 Mark.

#### Ablehnung der Bayerischen Volkspartei

In der Reichstagskorrespondenz der Bayerischen Volkspartei wird parteiamtlich erklärt: Die schlimmsten Verschärfungen, die man bezüglich der Entscheidung des Reichskabinetts über den Reichshaushaltplan und die Deckungsfrage hegen konnte, seien noch übertrifft worden. Annehmbare Vorschläge der Bayerischen Volkspartei, die von ihrem Minister, dem Reichspostminister

Schäkel im Kabinett gemacht wurden, habe man nicht beachtet. Der Fraktionsvorsitzende im Reichstag habe daher sofort telegraphisch die Reichstagsfraktion auf Montag einberufen, um zu der jetzt außerordentlich ernsten Lage Stellung zu nehmen.

#### Preßestimmen

Die meisten Berliner Blätter begnügen sich mit einer Wiedergabe des Berichts des Reichsfinanzministers Hilferding. Das Zentrumsblatt „Germania“ wünscht, daß der Haushalt möglichst bald geborgen werde. Der „Vorwärts“ wiederholt, daß die Sozialdemokratische Partei sich der Vorlagen gegenüber freie Hand vorbehalte. Die rechtsstehenden Blätter erklären, die vom Reichskabinett gebilligten Vorschläge Hilferdings beklunden eine außergewöhnliche Gedanklenormut. Die Reichsfinanzen seien in eine schwere Krise hineingeführt worden und man könne dazu der „Großen Koalition“ viel Glück auf ihrem weiteren Weg zum Leben wünschen. Die Rechtsparteien werden aber der Regierung und ihren Parteien nicht aus der selbstgeschaffenen Verlegenheit helfen und eine Erledigung „mit wechselnden Mehrheiten“ ermöglichen.

### Neueste Nachrichten

Strefemann beim Reichspräsidenten

Berlin, 20. Jan. Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Strefemann, zum Vortrag.

#### Der Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung

Berlin, 20. Jan. Nach der Veröffentlichung des statistischen Reichsamts betrug der Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung im Jahr 1926/27 13 554,2 Millionen Mark (im Vorjahr 11 725,1 Mill.). Davon entfielen auf die Reichsverwaltung 1251,7 Mill. (oder 25,0 Mk. auf den Kopf), die Länder 165,3 Mill. (5,3 Mk.), die Gemeinden bzw. Gemeindeverbände 379,5 Mill. (9,0 Mk.), die Hansastädte 32,6 Mill. (10,4 Mk.).

#### Die bayerischen Bauern drohen mit Produktionsstreik

München, 20. Jan. Zum Schluß der Landwirtschaftlichen Woche in München fand eine Notkundgebung der Bayerischen Landesbauernkammer statt, bei der auch Ministerpräsident Dr. Held das Wort ergriff, um zu erklären, daß unsere gegenwärtige Handelspolitik auf die Dauer nicht aufrechtzuerhalten sei, wenn nicht die gesamte deutsche Landwirtschaft in die Gefahr des Existenzverlustes gebracht werden soll. Landesökonomlerat Lichti betonte, wenn der Ruf der Not ungehört verhallte, so würde eine Selbsthilfe einsehen, die man im Interesse des Staates nicht wünschen könne, die aber nicht mehr anzuhalten sein werde. Die Verklammerung nahm eine Entschließung an: Die deutsche Landwirtschaft steht am Ende ihrer Kraft und stellt der Reichsregierung eine Frist bis zum Ende der Ernte 1929. Sind bis dahin die Forderungen der Landwirtschaft nicht erfüllt, dann stellt die Landwirtschaft ihre Arbeit und die Belieferung der Städte ein und richtet die Wirtschaft nur noch ein für die Ernährung ihrer Familie und der Dienstboten. Ueber Genossenschaften, Mältereien, Brauereien usw., die Auslandsprodukte verarbeiten oder in den Verkehr bringen, soll der Voghakt verhängt werden.

Zum Zwecke eines Zusammenschlusses der ganzen bayerischen Bauernschaft und gemeinsamen Vorgehens haben am 17. Januar bereits Verhandlungen zwischen Vertretern des Bayerischen Christlichen Bauernvereins, des Landbunds und des Bauernbunds stattgefunden.

#### Verleumderische Sekrede Millerands

Paris, 20. Jan. In der Pariser Vortragsgesellschaft hielt der frühere Ministerpräsident Senator Millerand vor zahlreichen Diplomaten und Politikern einen Vortrag mit den gehässigen Ausfällen gegen Deutschland. Er behauptete u. a.: Deutschland, das selbst keine Schuld am Krieg im Pariser Vertrag eingestanden und unterschrieben habe, wolle jetzt die Rollen vertauschen, indem es behauptet, es sei zu seiner Verteidigung „zum Angriff“ gezwungen worden. In Wirklichkeit seien alle Herausforderungen von 1887 im Fall Schandeler (dem berühmtesten Spion und Agenten Frankreichs im Elsaß, D. Sch.) bis 1911 zu Agadir von Deutschland ausgegangen. Der englische General Morgan könne bezeugen, wie Deutschland sich fortwährend seinen Abrüstungsverpflichtungen zu entziehen gesucht habe. Wenn die Parteien in Deutschland den Anschluß Oesterreichs als notwendig ausgeben, so müsse man sich an den Fall Belgien erinnern. Der Anschluß würde Krieg bedeuten. Ebenso drohe der Krieg durch die deutschen Pläne gegen Polen, die von Marshall Hindenburg in seiner Rede in Oppeln bestätigt worden seien. Die Räumung der Rheinlande würde nicht nur die Sicherheit Frankreichs, sondern auch die seiner Verbündeten gefährden, denn daraus laufen die deut-



Grad Kälte stellte sich auf dem Futterplatz das erste Starenpaar ein. Um es vor dem sicheren Tod zu retten, ist es in Schutzhaft genommen worden, wo es ihm bei Hausmannstoft in der warmen Stube gut geht.

**Aulendorf, 20. Jan.** Tödlich überfahren. Freitag früh wurde in Aulendorf ein Bauarbeiter von einer Komplettdieselmotore, die er nicht bemerkte, und vor der er ins Gleis getreten war, überfahren und getötet.

**Manzell O.V. Letznang, 20. Jan.** Eine wahre Jagdgeschichte. Mehrere Jäger unserer Gemeinde fanden einen Fuchsbau. Sie schickten den Dachshund hinein und alsbald ertönte wildes Gebell. Als man den Bau aushub, kam statt des Fuchses eine große deutsche Schäferhündin mit Jungen zum Vorschein. Manche solche Wilderer laufen herrenlos d. h. unversteuert herum und richten an der Jagd großen Schaden an.

**Leonberg, 20. Jan.** Preisdruck auf den Holzmarkt. Bei dem letzten Stammholzverkauf sah sich die Stadtverwaltung zum erstenmal der von größeren Holzfirmen neugegründeten Württ. Holzhandlergenossenschaft gegenüber. Der Vorsitz dieser Genossenschaft bot für das angebotene Stammholz nur 80 Prozent der forstamtlichen Taxe. Als Gegendruck wurde vom Verkaufsführer der Holzverkauf abgebrochen.

**Crailsheim, 20. Januar.**

**Entsprungener Betrüger.** Der aus Ulm zugeführte 19-jährige Artist Kraft, der wegen Betrug ins Gefängnis des hiesigen Amtsgerichts eingeliefert worden war, entsprang vorgestern vormittag, als er vom Verhör ins Gefängnis zurückgebracht werden sollte, dem ihn begleitenden Oberwachmeister. Trotz eifriger Verfolgung gelang es dem Ausreißer, zu entkommen.

## Wichtige Anfragen beim württ. Staatsministerium

Von Abgeordneten des württ. Landtags sind folgende kleine Anfragen an das Staatsministerium gerichtet worden:

### Unterdrückung der Abfindungsbrennerien

Die in Württemberg noch zahlreich vorhandenen Abfindungsbrennerien zur Verwertung von Traubenresten, von nicht mehr genutzbarem, angeblühtem Obst, von Wein- und Mostkrüden, sogenannten Hesen, werden seit einiger Zeit immer rücksichtsloser behandelt, kleine Versehen werden benützt, um das Recht einer Abfindungsbrennerie zu entziehen, die Strafen sind ganz unangehörig, so daß angenommen werden muß, daß es die bewußte Absicht der betreffenden Reichsbehörden ist, das noch bisher bestehende Recht der Abfindungsbrennerien auf diesem Weg gänzlich zu beseitigen und die kleinen Brennerien zugunsten der großen, hauptsächlich norddeutschen Brennerien zu vernichten.

Ueber dieses Vorgehen herrscht in den Kreisen unserer Weingärtner und Kleinbrenner eine durchaus berechtigzte Empörung. Es liegt nicht im Interesse einer sparsamen Volkswirtschaft, wenn Abfallstoffe, die bisher verwendet werden konnten, einfach auf den Misthaufen geworfen werden müssen.

Wir fragen deshalb das Staatsministerium, ob es bereit ist, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß unsere kleinen Abfindungsbrennerien so behandelt werden, daß sie weiter bestehen können, und die Verarbeitung landwirtschaftlicher Abfallprodukte nicht erschwert, sondern den besonderen Verhältnissen unserer Weingärtner und Kleinbrenner Rechnung getragen wird.

Abgg. Oberland, Klein. Bauer, Ludert (W.B.)

### Verbilligung des Kalipreises

Der Inlandsabsatz an Kali nimmt nach Berichten des Kalifabrikantenstands zu. Außerdem haben sich die Kaliwerke rationalisiert. Es ist anzunehmen, daß infolge des zunehmenden Kalialabates und der Rationalisierungsmaßnahmen die Kaliproduktion sich wesentlich verbilligt hat und deshalb der Preis des Kalis gesenkt werden könnte. Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung sich dafür einzusetzen, daß die Kalipreise ermäßigt werden? Dr. Häcker, Dingler.

### Schutz der Zivilbevölkerung gegen feindliche Giftgasangriffe

Die an Deutschland angrenzenden Mächte des ehemaligen Feindbundes treffen in Verbindung mit ihren gewaltigen Feuerstellungen umfangreiche Vorbereitungen zur Durchführung von Giftgasangriffen, besonders durch Flugzeuge, die sich nicht nur gegen die Truppen, sondern auch gegen die Zivilbevölkerung eines angegriffenen Landes richten sollen. Diesen Angriffsvorbereitungen gegenüber hat das entwaffnete Deutschland keine Kampfmittel zur Abwehr feindlicher Luftangriffe. Das Land und die ganze Zivilbevölkerung sind Gasangriffen durch Flugzeuge schutzlos preisgegeben. Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung Schritte zu tun, daß entsprechende Gaschutzmaßnahmen für die Zivilbevölkerung getroffen werden? Dr. Höfcher, Dr. Wiber (Bürgerp.).

### Unreife Maßnahmen bei den Wasserhebungen im Enschal

Ist dem Staatsministerium bekannt, daß bei den von der Stadt Stuttgart im Enschal vorgenommenen Vorarbeiten Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind? Unter anderem erhält sich das Gerüst hohnhändig aufrecht, daß entgegen den Angaben der Stadt Stuttgart im Granit artesisches warmes Wasser gefunden und daß das Bohrgloch von Beamten der Stadt Stuttgart wieder zu Kopf wurde. Ist das Staatsministerium bereit, hierüber einwandfreie Feststellungen zu machen und dafür zu sorgen, daß die Stadt Stuttgart ihre Pläne, im Schwarzwald Wasser zu beziehen, endgültig aufgibt? Dinsler, Dr. Häcker.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der Geburtenüberschuß.** Nach der Zusammenstellung über Deutschlands Bevölkerungsbewegung im 2. Vierteljahr 1928 im Reichsgesundheitsblatt betrug in diesem Zeitraum der Geburtenüberschuß 120 279 gegenüber 129 200 im gleichen Zeitraum des Jahres 1927. Der Geburtenüberschuß in England betrug 83 000, in Frankreich 32 000. In Deutschland entfällt der Geburtenüberschuß in der Hauptsache auf den rheinisch-westfälischen Industriekreis und dessen Mittel- und Kleinstädte.

**Keine Meteorogefahr.** In Sibrien soll kürzlich wieder ein Meteorstein niedergefallen sein, durch den ein Mensch getroffen und getötet worden sei. Die Wichtigkeit der Meldung vorausgesetzt, wäre der Fall dennoch kein Grund, von einer Meteorogefahr zu reden. Unglücksfälle durch niederfallende Meteorsteine sind zwar nicht ausgeschlossen, aber äußerst selten, obgleich nach den meteorologischen und astronomischen Beobachtungen jährlich etwa eine Million Meteorsteine auf die Erde niederfallen.

**Riefenbetrug.** In Bozen wurde auf Grund zahlreicher Anzeigen aus München ein Riefenbetrug aufgedeckt. In Eppan, westlich von Bozen, besaß seit ungefähr drei Jahren das Ehepaar Franz und Therese Tausend das Schloß Jalscha. Vor einiger Zeit kauften die beiden ebenfalls in Eppan das Schloß Nischberg. Sie gaben für den Kauf und die Ausstattung der Schlösser rund 2 Millionen Lire aus. Das Paar gab sich als adlig aus. Der Mann führte den Titel eines Doktors der Chemie. Jetzt erst, bei der Verhaftung, stellte es sich heraus, daß er ein einfacher Flohner war, während seine Frau früher eine Kellnerin war.

Tausend hatte in Freiburg eine Gesellschaft für chemische Studien gegründet, als deren „Präsident“ er selbst amtierte. Er verbrachte alljährlich mehrere Monate in München, wo es ihm dank seines sicheren Ausreisegelds, zu vermögenden Kreisen gute Beziehungen zu erhalten. Er erklärte, daß er ein patentiertes Verfahren besitze, um Gold zu erzeugen. Er erzählte von glänzenden Geschäften, die seine Gesellschaft mache, und versprach, daß er für Kapitalien im Vierteljahr 20 bis 25 v. H. Zinsen bezahlen werde. Durch diese Erzählungen erreichte er es, daß ihm eine Reihe von Persönlichkeiten hohe Geldsummen zur Verfügung stellten, die zum Teil 20—30 000 Mark betragen. Alles war natürlich reiner Schwindel. Am 15. Januar wurden nun Tausend und seine Frau von der italienischen Polizei verhaftet. Die Münchner Geldgeber sind um über 2,5 Millionen Mark geschädigt.

**Schneefall.** In Polen, besonders im Osten des Landes, hat der ungewöhnlich starke Schneefall schwere Verkehrshindernisse verursacht. In den letzten Tagen sind 123 Personen und 276 Gattlerzüge im Schnee stecken geblieben. 193 Reisende haben schwere Erfrierungen an Händen und Füßen davongetragen. Rudel von Wölfen drangen in die Dörfer ein; ein Mann und zwei Knaben wurden von den Wölfen zerrissen.

Seit 17. Januar ist die bisher noch zum größten Teil eisfreie ostpreussische Küste in der ganzen Ausdehnung von einem 18 Kilometer breiten Eisgürtel bedeckt. In Kolberg und Stolpmünde liegen mehrere Dampfer im Eis fest.

In Südschweden mußte vielfach der Eisenbahnverkehr eingestellt werden. In Serajewo herrschte am Freitag eine Kälte von 30 Grad. In Spalato am Adriatischen Meer trat dagegen plötzlich Frühlingwetter mit 15 Grad Wärme ein.

Auch im Küstengebiet der Nord- und Ostsee ist übrigens bereits ein Witterungsumschlag eingetreten, wie er in ganz Deutschland beobachtet wird. Der Schneefall ist bei 5 Grad Wärme in Regen übergegangen.

**Gasvergiftung.** In Neß sind fünf Bewohner eines Hauses infolge des Bruchs eines Gasrohrs an Gasvergiftung gestorben.

**Rißglücklicher Raubüberfall auf einen Briefträger.** In Cordel in der Eifel spannten maskierte Männer über die Straße eine Schnur, um den des Wegs kommenden Briefträger zu Fall zu bringen und zu berauben. Da der Briefträger mit seinem Rad in schneller Fahrt fuhr, riß die Schnur, so daß der Briefträger dem Überfall entging. Die Täter entkamen im nahen Wald.

**Der Streik in der Heilsarmee.** Die Wahl des neuen Generals der Heilsarmee, die am Freitag stattfinden sollte, mußte infolge eines von General Booth erwirkten Beschlusses des englischen Gerichts verschoben werden. Der Hohe Rat hat sich infolgedessen verlagert. Kurz vor der Versammlung erklärte der Vizepräsident des Rats, Haynes, einen tödlichen Schlaganfall. Bei der Fahrt zum hohen Rat verunglückte der Kraftwagen des stellvertretenden General Higgins, er selbst blieb aber unversehrt.

**Das Erdbeben in Venezuela.** Nach Meldungen aus Caracas sind durch das Erdbeben in der Hafenstadt Pumaná (300 Kilometer östlich von Caracas) über 200 Menschen getötet und etwa 1000 verletzt worden. Der Schaden wird auf mindestens 40 Millionen Mark geschätzt.

**St. Agnestag.** Den St. Agnestag feiert am 21. Januar die katholische Kirche. Nach altem Volksglauben gehört dieser Tag sowie der St. Sebastianstag zu den ersten Vorfrühlingsfesten. St. Agnes treibt die Bölichen aus der Stadt, so sagt ein altes Sprichwort. Die hl. Agnes war eine Römerin, die im Jahr 303 den Märtyrertod erlitt. In der ihr zu Ehren geweihten Kirche Santa Agnese in Rom werden am 21. Januar die Lämmer geweiht, deren Wolle zur Anfertigung der Pallien für die Erzbischöfe verwendet wird. Der Volksmund macht auch vom Wetter des St. Vinsentags (22. Januar) Prophezeiungen auf den Ausfall der Bitterungen abhängig. In einer Bauernregel heißt es: „Vinsenz Sonnenschein bringt viel Korn und auch viel Wein, bringt Vinenz aber Wasserflut, für beide nimmer gut.“

**Erfinder-Inflation.** Während noch im Jahr 1924 mit einem jährlichen Zugang von 56 800 Patentanmeldungen gerechnet wurde, stieg im Jahr 1928 die Zahl der Patentanmeldungen auf über 75 000. Auch die Ziffer der Anmeldungen für Gebrauchsmuster kann sich mit 65 000 durchaus halten lassen; die der Warenabzeichen betrug im letzten Jahr 1 000.

### Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Dienstag, 22. Januar

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Rauener Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht. 13.45: Schallplattenkonzert. 15.45: Vortrag: Die Frau im Winterpark. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Rundfunknachrichten, Nachrichten Südd. Rundfunk. 19.15: Vortrag: Vom Deutschland im neuen Polen. 19.45: Vortrag: Die fernestehenden Planeten. 20.15: Spanische Stunde, musikalische Komödie. 21.15: Einleitendes Vortrag zur Festungfeier (200. Geburtstag). Anschließend: Nachrichten dienst.

Mittwoch, 23. Januar

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Rauener Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten dienst. 15.00: Kinderstunde. 16.00: Kinderstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Rundfunknachrichten. 18.15: Vortrag: Die Volkswirtschaft im Dienst des Publikums. 18.45: Vortrag: Die neuesten Ergebnisse der letzten Kurven.

Spezialkonzert. 19.15: Konzert des Funkorchesters. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Unter Abend. 21.00: Klarinettenkonzert. Anschließend: Nachrichten dienst, Funkfilm.

Donnerstag, 24. Januar

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Rauener Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten dienst. 14.15: Nachmittagskonzert. 15.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 15.15: Vortrag: Weiserblicke in Island. 15.45: Vortragskonzert: Die Neurologie, eine Festschrift. 19.15: Vortrag: Die technische Wissenschaft. 19.45: Vortrag: Störungen des Rhythmus durch elektrische Kräfte und Wärme. 20.15: Di-O-M, Szenen aus dem Studentenleben. 21.45: Konzert der Funkorchester. Anschließend: Pianoseren, Nachrichten dienst.

Freitag, 25. Januar

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Rauener Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten dienst. 14.00: Jugendstunde. 15.00: Schubert. 16.00: Langtee. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Die Haltung des Alters für Tischdecken. 18.45: Vortrag: Diesseits und jenseits der Reckermauern. 19.15: Zeitangabe, Sportnachrichten. 19.30: Württ. Popschall-Abend. 20.30: Alte Musik (Dirigent: Wily Fahn). Anschließend: Funkfilm, Tanzmusik.

Sonntag, 26. Januar

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Rauener Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten dienst. 14.00: Jugendstunde. 15.00: Schubert. 16.00: Langtee. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Die Haltung des Alters für Tischdecken. 18.45: Vortrag: Diesseits und jenseits der Reckermauern. 19.15: Zeitangabe, Sportnachrichten. 19.30: Württ. Popschall-Abend. 20.30: Alte Musik (Dirigent: Wily Fahn). Anschließend: Funkfilm, Tanzmusik.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 19. Jan. 4.202 G., 4.210 B.

6 v. H. D.Reichsanleihe 1927 87.

Dt. Abl.-Anl. 53.50.

Dt. Abl.-Anl. ohne Ausf. 14.75.

Berliner Geldmarkt, 19. Jan. Tagesgeld 4,5—5,5, Monatsgeld 7—8,5, Warenwechsel 6,25 v. H.

Privatdiskont: 5,75 v. H.

Die Reicheinnahmen im Dezember 1928 betragen 558,7 Mill. RM. Diese Gesamteinnahme ist um 134,4 Millionen geringer, als die Einnahme im November 1928 mit 693,1 Millionen RM.

**6prozentige Anleihe der Schlachtere-Werke A.G., Freiburg.** Die Schweizerische Kreditanstalt in Zürich hat für Rechnung eines internationalen Bankenkonzerns eine 6prozentige Anleihe dieser Gesellschaft abgeschlossen im Betrage von 35 Millionen Franken Schweiz. Währung, die bis spätestens 1. Februar 1929 zu pari zurückzahlen ist, und zwar in 27 festen Jahresraten, deren erste am 1. Februar 1929 fällig wird. Von der Anleihe werden 20 Millionen Franken in der Schweiz voraussichtlich zum Kurs von 97 Prozent und 10 Millionen in Holland aufgelegt, die restlichen 5 Millionen sind bereits im Ausland untergebracht.

**Anleihe der Stadt Stuttgart.** Die Stadt, Girokasse Stuttgart hat nun auch den zweiten Teil der Stadtanleihe (insgesamt 10 Millionen) mit 5 Millionen Mark zu den gleichen Bedingungen wie den ersten übernommen. Die 7prozentige Anleihe ist in 20 Jahren zurückzahlen und wird zu 91 v. H. aufgelegt, während an die Stadt 89 v. H. ausbezahlt werden.

**Fordische Automobilfabrik in Sowjetrußland?** „Chicago Tribune“ meldet aus Neupork, daß der Abbruch der Verhandlungen zwischen Ford und der Sowjet-Union über die Errichtung einer Fordischen Automobilfabrik in Moskau bevorstehe. Das Unternehmen, das keine Produktion in etwa zwei Jahren aufnehmen soll, werde jährlich etwa 100 000 Autos liefern können. Es soll zu 60 v. H. in Eigentum der Sowjetunion stehen.

**Schwedisches Fündholzmonopol in Rumänien.** Der rumänische Finanzminister hat mit dem schwedischen Fündholztrust einen Vertrag abgeschlossen, nach dem der Trust Rumänien eine siebenprozentige Anleihe von 16 Millionen Dollar auf 50 Jahre gewährt, wogegen der Trust auf etwa 10 Jahre sein Monopol über die Herstellung und Verkauf von Fündholz in Rumänien erhält. Im Zukünftigen will der Trust eine große Fündholzfabrik bauen.

**Städtium für Flußbau.** In Danolen wird in den Vereinigten Staaten wurde ein Dreiecksturm errichtet, der für Flugzeuge in einem Umkreis von 100 Kilometer Licht ausstrahlt.

**Radioaktive Mineralien in der Karpaten.** Bei Gorhonia in der Karpaten wurde, wie schon kurz berichtet, vor einiger Zeit ein Lager von radioaktiven Mineralien entdeckt. Nach der chemischen Untersuchung sollen die Mineralien 70 v. H. Uran enthalten.

**Werkstatte für Messing.** Die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Messingwerke genehmigt außer den Eisenpatentarbeiten auch noch eine Jahresumsatzvergütung von 25 RM. je 1000 kg. unter der Bedingung daß innerhalb eines Jahres mindestens 200 Tn. Werkstattearbeiten bezogen worden sind von den Werken der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Messingwerke angehören.

**Metallene Gashöhler, Pärnora, 15. Jan.** Freiliegende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Markt: Aluminium-Fluor, Drähte Stangen 253, Aluminium-Nach 350, Kupfer-Fluor 218, Kupfer-Drähte, Stangen 186, Kupfer-Nach 225, Kupfer-Schalen 269, Messing-Fluor, Pärnora, Drähte 172, Messing-Stangen 151, Messing-Nach 201, Messing-Franzenrohre 226, Tombak mittelrot, Fluor-Drähte, Stangen 212, Neusilber-Fluor, Drähte, Stangen 824, Schlagsilber 185 A.

**Stuttgarter Börse, 19. Jan.** Die freundliche Stimmung, die gestern herrschte konnte sich heute nicht fortsetzen. Das Geschäft war infolge Wochenendes recht klein und die Kurse brädelten ab. Rentenwerte waren befestigt.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

**Berliner Getreidepreise, 19. Jan.** Weizen märz. 21 10—21 90, Roggen 20 70—20 90, Braugerste 21 90—22 70, Futter- und Anbaugerste 19 90—20 10, Hafer 20 10—20 70, Mais 23 50—23 70, Weizenmehl 25 75—28 75, Roggenmehl 27—28 75, Weizenmehl 14 80—15, Roggenmehl 14 50—14 60.

Magdeburger Zuckerpreise, 19. Jan., Januar 25 40.

Bremen, 19. Jan. Baumw. Ribb. Unio. Stand. loco 21 30.

Berlin, 19. Jan. Elektrolytkupfer 150.

Württ. Edelmetallpreise, 19. Januar. Feinsilber Grundpreis: 79 20, dto. in Körnern: 78 70 G., 79 20 B.; Feingold: 2800 G., 2814 B.; Ausfuhr-Platin: 8 G., 9 B.

### Wetter für Dienstag

Ueber Mitteleuropa liegt ein kleines Hochgebiet. Im Norden befinden sich Depressions. Dienstag ist mehrfach bedecktes, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten.



... zufriedene Kinder ... glückliche Kinder

wenn

# SEELIG'S kandierte KORN-KAFFEE

das Familiengetränk! Für Kinder und Erwachsene das Gesündeste was es gibt für Magen, Herz und Nerven!

**DR. LAHMANN'S HAUSGETRÄNK!**

Die kluge besorgte Hausfrau wird sich diese Tatsache nicht entgehen lassen!

1 Pfund 55 Pfennig

*Zubereitung vom Hofkaffee!*

## Lokales.

Wildbad, den 21. Januar 1929.

Erbrungen. Anlässlich des gestern in Neuenbürg stattgefundenen Goutages des Unteren Schwarzwald-Regolturnganges wurde folgenden verdienten Mitgliedern des Turnvereins Wildbad der Gau-Ehrenbrief verliehen: Herrn Stadtschultheiß Baetzner, Herren Karl Kallfah, Karl Kern sen., Karl Proß, Karl Rappelman, Helmut Löbe, Ernst Fröhlich. Außerdem wurde der Musterriege des Turnvereins Wildbad vom deutschen Turnfest in Köln die Ehrenurkunde überreicht. Näherer Bericht folgt.

### Die gemeinsamen Gauwettkäufe des Gau-Pforzheim und des nördl. Schwarzwaldgauen

fanden bei glänzendstem Schiwwetter am 19. und 20. Januar statt. Wenn auch das Tauwetter im Tal am Samstag manchen bedenkl. stimmte, so staunte man über die günstigen Schneeverhältnisse auf den Höhen des Sommerbergs. Die Beteiligung der Pforzheimer ließ zu wünschen übrig; selbst die Führer waren sehr mißgestimmt. Welche Gründe mag es haben, daß ein Verein, dessen Mitgliederzahl in die Tausend geht, so wenig Kompfnaturen mehr präsentiert? Umfomehr war Wildbad auf dem Platz. Es ist wirklich erfreulich, wie es dem hiesigen Wintersportverein immer mehr gelingt, seine jüngsten und ältesten Mitglieder zur Mitarbeit zu gewinnen. Vom Freudenstadter Gebiet waren, wie man voraussehen konnte, nur einzelne „Kanonen“ da. Auch der Calmbacher, Dobler und Schömberger Verein hatten Teilnehmer gestellt.

Die Abwicklung der Läufe ging glatt von statten, Dank der vorzüglichen Leitung, an deren Spitze die Herren Diegler-Pforzheim und Apotheker Stephan standen. Besonders sei auch der vorbereitenden Arbeit der Herren Haug und Sigt gedacht, welche die einzelnen Läufe markierten.

Bei den Läufen hat sich besonders gezeigt, wer in der Kunst des Wachsens bewandert ist. Unsere ganz Jüngsten machen sich diese Sache leicht. Sie wenden sich an Sportwart Sigt; „der muß es wissen“. An den großen Läufen (18 und 8 km) beteiligten sich 40 Sportler. Zahlreicher waren die Teilnahme der Damen und Jugendlichen am Sonntag. Da war alles voll Eifer und Siegerhoffnung. Durchschnittlich gemessen waren die Leistungen der Jungen besser als die der älteren Jahrgänge.

Die Sprünge an der Schanze hatten viele Zuschauer angelockt. Es gab aber auch manch prächtiges Bild zu sehen, besonders was Haltung anbelangt. In der Weite wurde das seitherige Bestmaß (26 m) auf 30 m gesteigert. Ein Beweis, daß sich an unserer Schanze, wenn sie einige Meter nach oben verlegt wird, schöne Sprünge erzielen lassen. Daß auch hier die Freudenstadter am besten abschnitten, ist fast selbstverständlich. Anschließend an den Sprunglauf fand ein interessanter Hindernislauf statt.

Außer einem kleinen Unfall ist nichts nennenswertes passiert, was sehr erfreulich ist. Für die Käufer war in der Pforzheimer Schiwhütte bestens gesorgt. Pforzheimer Damen reichten ihnen den wärmenden Tee.

Die Wildbader selbst ließen sich der Läufe wegen nicht sehr aus ihrer Ruhe bringen. Der Aufforderung zur Beflagung war fast niemand nachgekommen. Man kann es fast nicht glauben, daß Wildbad so wenig Verständnis zeigt für das, was der Wintersportverein im Interesse der Stadt tut.

Nachdem die Rechner ihres Amtes gewaltet, fand um 5 Uhr die Preisverteilung statt. Im Hotel zur „Post“ war man zahlreich versammelt, um die Resultate entgegen zu nehmen. Mit zischendem Schiheil wurden die Sieger bejubelt. Auch manche Rede wurde geschwungen. Doch hatten sie diesmal einen besonderen Hintergrund. Herr Diegler, Pforzheim machte seinem Herzen ganz besondere Lust, indem er die Wünsche seiner Mitglieder begründete, betreffs Schaffung eines neuen ewig schneereichen Schigeländes im Regalbachtal. Herrn Stadtschultheiß Wagner ehrten die Pforzheimer durch Ueberreichung eines Ehrenzeichens für seine Bemühungen um die Wintersportfrage. Herr Stadtschultheiß dankte für die Ehrung und verspricht alles zu tun, was auch in der neuen Frage zu tun möglich sei.

Herr Apotheker Stephan betont in seiner Ansprache, daß auch andere Gegenden in diesem und dem letzten Winter unter Schneearmut gelitten hätten. Er hofft aber auch, daß sich Mittel und Wege finden lassen müssen, um die Wünsche der Pforzheimer Freunde zu befriedigen. Gätten wir alle doch das eine Ziel, die Erleichterung unserer Jugend und unseres deutschen Volkes. Nachdem die Preise und Diplome verteilt waren, mancher sah es mit Befremden, daß die schönen Preise fast alle nach auswärts kamen, begann der gemüthliche Teil. Es wurde so nach und nach immer „zünftiger“, bis der letzte Extrazug die Pforzheimer Junstbrüder mit ihren Damen entführte.

Wir Wildbader aber dürfen mit Stolz auf diesen denkwürdigen 1. Goutag zurückblicken.

### Die Ergebnisse der Goutages des nördlichen Schwarzwaldes.

Herrenklasse I: Alfred Graf-Freudenstadt 1,16,31 Std. Gotl. Weber-Friedrichstal 1,20,12. Wilh. Wacker-Wildbad 1,35,12.

Herrenklasse II: Franz Müller-Bühlertal 1,28,06 I (S.C.S.) Robert Bollmer-Wildbad 1,32 I. Herm. Hammer-Wildbad 1,32,47 II.

Jugendklasse I: Adolf Blumenthal-Wildbad 0,58,30 I. Friz Sigt-Wildbad 1,00,35 II.

Jugendklasse II: Friz Pfisterer-Pforzheim 1,06,00 I. Willi Friesinger-Pforzheim 1,13,16 II.

Jungmänner: Heinz Schmidt-Pforzheim 0,58,0 I. Friz Hosh-Pforzheim 1,5,38.

Jungmänner: Adolf Braun-Wildbad 1,1,9 I. Friz Schlüter 1,2,25 II.

Jugendlauf II (Jungen) 1913/14 5 Km. 1. Eugen Bärner 21,30 Min. 2. Willi Waidelich 22,55. 3. Hans Pfau 25,04. 4. Richard Jäckle-Calmbach 26,04. 5. Gustav Hamann-Calmbach 27,31.

Damenlauf II 1898/1910 5 Km.: 1. Hilde Blumenthal-Wildbad 28,25. 1. Elsa Hatry-Pforzheim 26,28. 2. Elsa Arnold-Pforzheim 28,35.

Damenlauf I 1899—1910 5 Km. 1. Johanna Häußler 25,05.

Sprungläufe Abtl. Jungmänner: 1. Adolf Krumm 13,13 m, gestandene Sprünge. Abtl. Herren: 1. Rugler 14,06 m.

Knabenlauf II 1917—19 2 Km. 1. Rudolf Mutterer 9,16. 2. Otto Hermann 9,24. 3. Friz Treiber 9,30. 4. Heiner Stephan 9,42. 5. Eugen Kiefer 9,45. 6. Friz Benz 9,42.

Mädchenlauf II 1915—18 2 Km.: 1. Liselotte Fleck 9,33.

Mädchenlauf I 1913/14 2 Km.: 1. Bera Stephan 8,06. 2. Elfriede Rometsch 9,10. 3. Helene Benz 9,21. 4. Dora Pfeiffer 9,22.

Knabenlauf I 1915—16 5 Km.: 1. Friz Harter 29,10. 2. Karl Winkler 29,36. 3. Wolfgang Plappert 29,48.

Ergebnisse des Goutages des Gau-Pforzheim im Schi-Club Schwarzwald.

Langlauf: Jungmännerklasse 8 km: 1. Heinz Schmitt-Pforzheim 0,58,0. Herrenklasse 2, 18 km: 1. Finkbeiner-Freudenstadt 1,19,28. 2. Braun-Friedrichstal 1,24,41. — Altersklasse 18 km: 1. D. Winter-Pforzheim 1,49,43. — Altersklasse 2: 1. Hed-Pforzheim 1,54,27.

Sprunglauf: Jungmännerklasse: 1. Hosh-Pforzheim Note 10,6 (Sprünge 16, 18,5, 20 Meter). — Herrenklasse 1: 1. Adolf Contini-Bühlertal Note 18, 26 (Sprünge 18, 19,5, 22 Meter). — Herrenklasse 2: Walter Schmitt-Pforzheim Note 15,17 (14,5, 16, 17).

Zusammengesetzter Lauf: 1. Friz Müller-Bühlertal Note 15,4. 2. Walter Schmitt-Pforzheim 13,63. x.



**Kostüm-Fabrik**  
für Theater, Carneval, Film  
Adolf Leifer, Stuttgart  
Golz-Str. 8, Telefon 25311

Bietet in 8 Stunden ein Kostüm an  
ein Kostüm an  
Kostüme, Uniformen etc.  
für alle nur denkbaren  
Anlässe. Während der  
Arbeitszeit  
Kleider 1 bis 10

## Brillanten

Gold, Silber, Platin  
Gediegen kaufte  
Justiz, Stuttgart, Notarbehalt. 35

## I. Hypotheken zu 6% Zins

Nachhypotheken in beliebigen Beträgen von 1000 M  
aufwärts bei höchster und rascher Auszahlung durch

**Alber & Co. Stuttgart** Friedrichstraße 30  
Telefon 271 0/10

NR. Verträge der amtlichen Schlichtung ist erforderlich.

## Die neuesten Muster in Kinderwagen

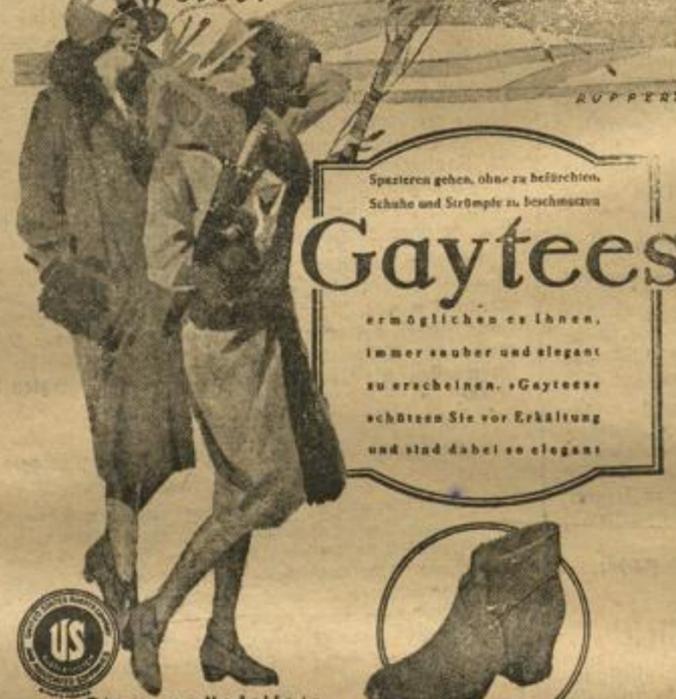
eingetroffen und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
**W. Treiber, Korbmacher**  
Wilhelmstraße 82.

Von morgen ab  
**gutes Kuhfleisch**  
das Pfd. 60 Pfg. bei  
**Karl Krauß** neben der Drogerie.

**Norddeutsche Kaffee-Größterei**  
— seit Jahren in Wildbad vertreten —  
sucht wegen Erkrankung des jetzigen  
**seriösen, fleißigen Herrn als Vertreter**  
zum Besuch der Wirt- und Pensionskundschaft.  
Offerten unter E. 195 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen**  
liefert schnell und preiswert  
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Bei schlechtem Wetter



## Gaytees

Speziell gehen, ohne zu befürchten,  
Schuhe und Strümpfe zu beschmutzen

ermöglichen es Ihnen,  
immer sauber und elegant  
zu erscheinen. „Gaytees“  
schützen Sie vor Erkältung  
und sind dabei so elegant



Die neuen Modelle in  
ausgezeichneten Musterungen  
sind in besseren, einschlägigen  
Geschäften erhältlich

**Schuhhaus Wilhelm Treiber**  
Ludwig Seegerstraße

Ein zu Oftern ds. Js.  
schulntlassener aufgeweckter  
Junge wird in

## Kaufmann. Lehre

enommen. (Lebensmittel- u.  
Feinkostbranche). Tüchtige Aus-  
bildung wird zugesichert.  
Selbstschriebene Bewer-  
bung an er „Lehrstelle“ an  
die Tagblatt-Geschäftsstelle.

## 3 Punkte

Absatzmangel  
schleppender  
Geschäftsgang

scharfe  
Konkurrenz



verweisen  
Sie auf die  
**Zeitungs-  
Anzeige**

